

# Für S-Bahn auf Achse

## Ein Termin zur Bahn-Reaktivierung jagt den anderen

VON ECKHARD BUDDRUSS

Die Initiative, die sich für die Verlängerung der S-Bahn Rhein-Neckar nach Zweibrücken engagiert, hatte gestern und vorgestern ein vollen Programm. Am Mittwoch erst ein Gespräch mit Ministerpräsident Kurt Beck (SPD) in der Staatskanzlei, dann am Abend eine SPD-Veranstaltung und gestern Vormittag eine Sitzung des Landtags-Wirtschaftsausschusses. Drei wackere Kämpfer aus Zweibrücken – Elke Stemberg, Dieter Franck und Wolfgang Staedtler – hatten sich trotz des dichten Programms am Vorabend gestern am frühen Morgen aufgemacht, um rechtzeitig zum Beginn der Ausschusssitzung in der Landeshauptstadt zu sein.

Was sie dort erlebten, hatte das Zeug, ihnen die Haare zu Berge stehen zu lassen. Obwohl in der Sache eigentlich weitgehend einig, hat der Schlamm Schlacht-Wahlkampf, der inzwischen selbst überregionalen Medien als peinliche Besonderheit auffällt, offenbar die Kompromissbereitschaft auf allen Seiten so stark beeinträchtigt, dass es zunächst nicht gelungen war, sich auf einen gemeinsamen Text zum S-Bahn-Projekt zu einigen.

Es war wohl gut, dass engagierte Bürger aus Zweibrücken im Publikum saßen. In letzter Sekunde kehrte im Ausschuss Vernunft ein, eine vom Symbolwert her potenziell verheerende kontroverse Abstimmung wurde vermieden, und es soll nun ein neuer Versuch unternommen werden, doch noch einen gemeinsamen S-Bahn-Beschluss zu formulieren. Vor den Türen des Sitzungssaals waren dann Vertreter aller Fraktion heftig darum bemüht, die Zweibrücker Bürger von der Ernsthaftigkeit ihrer guten Absichten zu überzeugen.

Überzeugt hat die Zweibrücker das Gespräch mit Ministerpräsident Kurt Beck. Der „MP“ will die S-Bahn nach Zweibrücken, und er kümmert sich auch persönlich darum. Für Missverständnisse haben dagegen offenbar die Äußerungen von Werner Schreiner, dem Geschäftsführer des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN), am Mittwochabend in Zweibrücken gesorgt. Schreiner wäre sicherlich der Allerletzte, der Kurt Beck in den Rücken fällt. Er hat sich vielmehr auch bei anderen Bahn-Projekten als derjenige erwiesen, der über das fachliche Know-how verfügt, um den politischen Willen des Ministerpräsidenten in die Tat umzusetzen.



**Warten auf Zugverkehr:  
Die Gleise zwischen Zweibrücken und Homburg,  
hier ein Teilstück in Höhe  
von Einöd.** FOTO: MOSCHEL

Das S-Bahn-Projekt kommt nun in eine Phase, in der nicht mehr wolkige Utopien über Korridorzüge weiterhelfen, sondern Leute gefragt sind, die wissen, wie man unter den realen Rahmenbedingungen und mit den geltenden Regeln ein Projekt verwirklichen kann. Hier ist Schreiner genau der richtige Mann, der verständlicherweise aber jetzt nicht mitten in der laufenden Pokerpartie alle seine Karten aufdecken will. **WIRTSCHAFT**